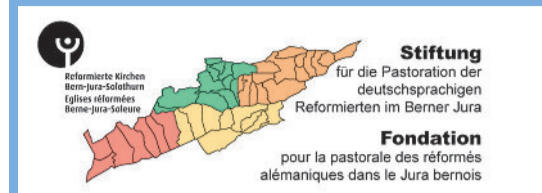


## STIFTUNG PADEREBJ



## VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

**Pfarrer:** Stefan Meili, Rue du Pasteur Fréne 12, 2710 Tavannes  
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com  
**Präsident:** Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78  
**Sekretariat:** Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne  
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

## GOTTESDIENSTE

Weiterhin gilt der Vorbehalt, dass die Behörden Versammlungsverbote aussprechen können.

**Sonntag, 5. September, 10 Uhr, «Güggelipredigt»**  
in Renan. Einzelheiten s.u.

**Dienstag, 7. September, 15 Uhr**  
La Colline

**Mittwoch, 8. September, 10.15 Uhr**  
La Roseraie

**Donnerstag, 9. September, 14.30 Uhr**  
Les Lovières

**Mittwoch, 22. September, 10 Uhr**  
Pré-aux-Boeufs

**Sonntag, 19. September, 10.30 Uhr Regionalgottesdienst**  
Kirche Moutier mit dem Pfarrteam Maria Zinsstag, Franz Liechti-Genge und Stefan Meili. Musik: Jabahe-Band Leuzigen. Siehe Anzeige

**Sonntag, 26. September (statt 12.9.), 10 Uhr, zweisprachig**  
Tavannes, mit pasteur stagiaire Quentin Jeanneret und Pfarrer Stefan Meili

## VERANSTALTUNGEN

## Güggelipredigt

Aufgrund der unsicheren Lage hat der Stiftungsrat schweren Herzens beschlossen, in der nächsten Zeit keine Apéros und Essen zu veranstalten. Deshalb findet die Güggelipredigt in der Kirche in Renan statt um 10 Uhr.

## Begegnungen für alle Interessierten

In Tavannes: Mittwoch, 1. September um 14.30 Uhr, Spielnachmittag  
In Renan: Mittwoch, 8. September um 14 Uhr im «Anker», Plauderstunde  
In St-Imier: Mittwoch, 29. September um 10 Uhr im «Plein-Soleil», rue de la Clef 43, Kaffeepause  
In Moutier: Donnerstag, 9. September um 10 Uhr Kaffeepause

## Jass-Club

Dienstag, 14. und 28. September um 14 Uhr in der Cure française – Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

## Kindertreff

Mittwoch, 22. September in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

## MOUTIER, TAVANNES UND ST. IMMERTAL

## Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

**Zögern Sie nicht anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!**

Von Tavannes aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59.  
Vom St. Immortal aus vermitteln Margrit Ingold, 032 963 13 65, und Marlise Walther, 032 943 10 74.

Von Moutier aus vermitteln Jakob Weber, 032 493 17 79, und Therese Zeller, 032 493 41 96.

## Internetadresse der Stiftung:

[www.paderebj.ch](http://www.paderebj.ch)

## Deutschsprachiger Gottesdienst

für die Reformierten aus dem Kanton Jura und dem Berner Jura

**Bettag, 19. September 2021 um 10.30**

in der deutschen reformierten Kirche in Moutier



wenn ein Körnchen Himmel  
auf Erden fällt

Siehe vollständige Anzeige auf der nächsten Seite



Foto Stefan Meili

## Zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag

## 1. Vom Zug, der überpünktlich abfuhr

Irgendwann erleben es wohl alle einmal, die regelmässig oder auch nur zuweilen mit der Eisenbahn unterwegs sind. Vor einigen Jahren hat es auch mich erwischt. Unverhofft konnte ich eine Stunde früher als gewohnt die Arbeit in meinem Büro in Bern abschliessen. Wenn ich mich etwas beeilen würde, dann sollte es reichen, den früheren Zug zu erwischen. Also packte ich meine Sachen zusammen und begab mich zügig zum Bahnhof. Ich eilte die Treppe zum Perron hoch, sah den Zug auf dem bekannten Gleis. Eingestiegen und Platz genommen. Auf dem Gleis nebenan wartete der Zug, der drei Minuten früher Richtung Zürich losfahren würde. Doch für einmal schien es anders. Der «Bieler», in den ich eine Stunde früher als üblich eingestiegen bin, setzte sich soeben in Bewegung. Zunächst ein Gefühl der Erleichterung, dass mein Zug pünktlich abfahren konnte, während der «Zürcher» wohl erst mit Verspätung losfahren würde.

Der Blick auf die Uhr brachte mich etwas durcheinander. Denn der «Bieler» ist nicht nur pünktlich abgefahren, sondern überpünktlich. Und was in meinem Kopf eine kleine Verwirrung aufkommen liess, wandelte sich nach kurzer Zeit in eine niederschmetternde Erkenntnis.

Nachdem der Zug den Bahnhof verlassen hatte, folgte er nicht den Gleisen nach Biel, sondern fuhr geradeaus weiter Richtung Zürich. Ein Gefühlschaos brach über mich hinein. Irgendwo war da die unsinnige Hoffnung, dass ich doch im richtigen Zug sass. Da war auch ein riesiger Ärger über mich darüber, dass ich nicht besser darauf geachtet habe, dass die Züge um diese Zeit scheinbar auf dem jeweils andern Gleis des Perrons abfahren. Es war auch eine Enttäuschung darüber, dass ich nun eben doch nicht früher daheim sein würde. Und es stellte sich mir bald die Frage, was nun zu tun sei, damit mein Missgeschick in einem möglichst glimpflichen Rahmen abliefe. Ich entschied mich, beim nächsten Halt in Burgdorf auszusteigen und zurückzufahren. Dies war wohl die schnellste Va-

riante, doch noch auf den Weg nach Hause zu kommen. Noch länger in diesem Zug sitzen zu bleiben, hätte alles nur noch schlimmer werden lassen.

## 2. Emil Brunner zum Eidgenössischen Bettag im Jahr 1939

An diese Geschichte bin ich durch Zeilen erinnert worden, die ich letzthin zum Thema «Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag» gelesen habe. Die Zeilen habe ich in einem Artikel von Emil Brunner (1889 – 1966) gelesen. 1939 – es war die Zeit der Mobilmachung – hat er den Aufsatz «Eiserne Ration» für die «Tornister-Bibliothek» geschrieben. Unter anderem hat er in einem kurzen Abschnitt den Eidgenössischen Bettag zum Thema gemacht. Zur Busse, die Teil dieses Tages ist, schreibt er: «Es ist ein hartes Wort: Busse tun. Wenn man einmal einen Weg gelaufen ist, kehrt man nicht gern um. Aber wenn einer noch ein wenig Vernunft hat und merkt, dass er den falschen Weg gelaufen ist, so kehrt er trotzdem um, denn das Umkehren ist dann die einzige Möglichkeit, doch noch ans Ziel zu kommen. Das ist gemeint mit Busse tun, umkehren. Denn wir haben uns alle verlaufen, indem wir nach dem eigenen Kopf gingen statt nach dem Willen Gottes.» (Emil Brunner in: Ein offenes Wort, Band 2, 1981, S. 36 f.)

## 3. Und heute?

Klar – diese Zeilen von Emil Brunner stammen aus einer andren Zeit, die ihre ganz eigenen Herausforderungen hatte. Und doch steckt in diesen Worten eine Erfahrung, die wir nicht einfach so zur Seite wischen können. Denn kaum jemand, der sich nicht schon verirrt hätte – sei es auf einer Wanderung in unbekanntem Gelände, sei es auf einer Fahrt mit dem Auto in fremde Länder oder sei es auch bei einer Reise mit der Bahn. Da kann man die Dinge drehen wie man will. So sehr man es im Moment nicht wahrhaben will und darüber verzweifelt ist. Wenn man auf Abwege gekommen ist, bringt einen allein die Umkehr weiter.

Wenn diese Erfahrung nun auf die eigene Lebensweise übertragen wird, besteht schnell die Gefahr, ins Moralisieren zu

kommen. Und Moralisieren wirkt ebenso geschwind suspekt. Denn da werden die eigenen Vorstellungen zum endgültigen Massstab darüber, was recht und was falsch ist. Und wehe, wenn jemand sich getraut, anderer Ansicht zu sein.

Mir scheint (wenn es denn jetzt um den Eidgenössischen Bettag geht), dass heutzutage oft auf moralisierende Weise politisiert wird. Das führt dazu, dass sich die Fronten verhärteten. Wer nicht gleich denkt wie man selbst, denkt falsch und gehört eines Besseren belehrt. Die Bereitschaft, aufeinander einzugehen und sich von den Argumenten des Gegenübers inspirieren zu lassen, scheint mir klein geworden zu sein. In der Folge werden Kompromisse nicht mehr als weiterführende Lösungen empfunden, sondern als Verrat an der eigenen Idee.

Nur – trifft das nicht auch auf das kirchliche Leben zu? Ist nicht die Kirche ebenfalls so eine Institution, die weiss, was richtig und was falsch ist? Wird da nicht schnell einmal auch ausgeschlossen, wer nicht gleicher Meinung ist, auch wenn das in schöne und fromme Worte eingepackt daherkommt? Können denn die Zeilen über die Umkehr von Emil Brunner anders als moralisierend verstanden werden?

## 4. Wenn nicht billige Moral, was dann?

Mir scheint, Brunner hat in einem grundsätzlichen Sinn von Umkehr gesprochen, sodass ich die Gefahr des Moralisierens eher klein einschätze. Denn es geht ja nicht darum, besserwisserisch zu sagen, was heutzutage alles falsch läuft und wie von daher eine Umkehr aussehen würde. Es geht mehr darum, den Gedanken von Emil Brunner aufzunehmen, den ich am Schluss zitiert habe. Da spricht Emil Brunner an, dass da, wo der eigene Kopf zum Massstab aller Dinge wird, die Gefahr gross ist, sich zu verlaufen. Diese Gefahr verringert sich, wenn das eigene Denken und die eigenen Ansichten als relativ verstanden werden. Klar ist es wünschenswert, selbst zu denken und eigene Ansichten zu entwickeln. Doch absolut sind diese Gedanken und Ansichten nicht. Sie sind immer nur ein Teil von etwas, das mehr ist. Andre Gedanken und andre Ansichten sind als weiterführender Beitrag zu verstehen.

Diese Einsicht eröffnet sich mir nicht zuletzt da, wo ich mich aus der Beziehung zu einem Du verstehe, das über mich, über die andren und über die begreifbare und erklärable Welt hinausgeht. Emil Brunner bringt da Gott ins Spiel. Gottes Wille relativiert unseren Willen. Was es mit diesem Willen auf sich hat, ist eine andre und längere Geschichte. An dieser Stelle mag der flüchtige Hinweis genügen, dass Gott einer ist, der Leben schaffen und ermöglichen will. Oder noch etwas anders gesagt – Gottes Wille drückt sich in seiner Zuwendung zur Welt und damit auch zu uns aus – in seiner Zuwendung, die – in dem Moment, wo sie erfahren wird – dazu bewegt, sich andren zuzuwenden und auf sie einzugehen.

STEFAN MEILI

## Blumenrätsel (Gemeindeseite Juli 2021)



Wald-Storchschnabel (Geranium sylvaticum)



Berg-Flockenblume (Cenactaea montana)



Männliches Knabenkraut (Orchis mascula)

Bevor ich zu den Lösungen des Blumenrätsels komme, möchte ich darauf hinweisen, dass ich ohne die profunden Blumenkenntnisse meines Freundes Jean dieses Rätsel nicht hätte lancieren können. Zwar war ich schon seit längerem im Besitz der entsprechenden Blumenbilder. Doch entstanden sie mehr aus dem spontanen Gefallen an den Pflanzen als aus botanischem Interesse. Gut möglich, dass ich sonst bei den Aufnahmen mehr auf die markanten Eigenschaften der Pflanze geachtet hätte, als es auf den vorliegenden Bildern zum Teil der Fall zu sein

scheint. Auch die Erläuterungen zu den einzelnen Blumen stammen von Jean. Diese Erklärungen deuten an, wie vielfältig, interessant, herausfordernd, aber auch einfach wunderbar die Welt der Botanik ist.

## Erläuterungen dazu:

Zu 1) Den Wald-Storchschnabel kann man relativ gut an den breiteren Teilblättern vom Wiesen-Storchschnabel unterscheiden. Etwas verwirrend ist, dass der Wald-Storchschnabel eben auch häufig in Wiesen vorkommt.

Zu 2) Die Berg-Flockenblume ist an sich einfach an der violett-blauen Färbung der Kronblätter von den übrigen Flockenblumen unterscheidbar.

Zu 3) Knabenkräuter sind schwierig zu unterscheiden, zumal nach Fotos. Es handelt sich um das Männliche Knabenkraut, Orchis mascula, was anhand der Abbildung nicht leicht erkennbar ist.

Herzlichen Dank allen, die mitgemacht haben.

STEFAN MEILI

## Deutschsprachiger Gottesdienst für die Reformierten aus dem Kanton Jura und dem Berner Jura

**Betttag, 19. September 2021 um 10.30 Uhr**  
in der deutschen reformierten Kirche in Moutier



wenn ein Körnchen Himmel auf Erden fällt

Mitwirkung der Jabahe-Band  
Musikgruppe der betreuten Wohngemeinschaft Jabahe, die seit 1999 Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung ein Zuhause in einem familiären Kleinheim bietet.

Je nach aktueller Corona-Situation servieren wir Ihnen anschliessend ein Stück Zwetschgenkuchen.

Man kann bis vor die Kirche fahren und Mitfahrende aussteigen lassen. Parkieren auf dem Marktplatz / Place du Marché bei der katholischen Kirche. Mitfahrgelegenheiten entweder selber organisieren oder Frau Hoyer anrufen, 079 795 92 59

Maria Zinsstag, Franz Liechti-Genge, Stefan Meili, Marie-Louise Hoyer, Reformierte Kirchgemeinden Delsberg, Freiberge und Pruntrut, Stiftung PaDeReBJ

## Wolke von Zeugen

### Russischer Pilger (19. Jahrhundert)

Ein Zeuge mit grossem Einfluss auf die Spiritualität trägt keinen Namen. Von ihm ist einzig die Schrift «Die aufrichtigen Erzählungen eines russischen Pilgers» überliefert. In dieser Schrift erzählt ein Pilger, wie er in Sorge gerät, als er in einem Gottesdienst die Worte aus dem 1. Thessalonicherbrief hört: «Betet ohne Unterlass». Er sucht nach einer Möglichkeit, diesem Aufruf von Paulus nachzukommen. Auf seiner Pilgerreise durch das russische Reich seiner Zeit sucht er nach Antworten und kommt mit vielen verschiedenen Menschen in Kontakt, die er danach fragt, wie wohl dieses «Betet ohne Unterlass» zu verstehen sei. «So pilgerte ich lange von Ort zu Ort; las immer die Bibel und forschte, ob es nicht irgendwo einen geistigen Lehrer oder einen frommen, erfahrenen Führer gäbe.» (S. 24)

Auf seiner weiteren Wanderung trifft er auf ein altes Männchen, das ihn zu sich in seine Einsiedelei einlädt. Dieses Männlein erweist sich als ein Starez. Ein Starez ist ein angesehenere und ehrwürdiger Ratgeber in spirituellen Dingen. Oft lebt er in einem Kloster oder als Einsiedler. Starez ist kein kirchliches Amt, wörtlich übersetzt heisst Starez: «ehrwürdiger Greis». Ein Starez wirkt als spiritueller Lehrer für Klosterleute und auch für Laien.

Auf dem Weg erzählt der Pilger dem Starez sein Leben und seine spirituelle Suche. Die Aufzeichnungen fahren dann fort: «So reden, waren wir unvermerkt fast bis zur Einsiedelei gekommen. Um diesen weisen Starez nicht aus den Augen zu verlieren, sondern möglichst schnell eine Erfüllung meines Wunsches zu finden, beeilte ich mich, ihm zu sagen: «Erweist mir die Güte, ehrwürdiger Vater, erklärt mir, was bedeutet das – unablässiges innerliches Gebet, und wie kann man es erlernen; ich seh, dass Ihr es genau und aus Erfahrung kennt». Der Starez nahm diese meine Bitte voller Liebe entgegen und forderte mich auf, zu ihm zu kommen ... Wir betraten die Klausel, und der Starez sagte Folgendes: «Das unablässige innerliche Jesusgebet ist das ununterbrochene, unaufhörliche Anrufen des göttlichen Namens Jesu Christi mit den Lippen, mit dem Geist und mit dem Herzen, wobei man sich seine ständige Anwesenheit vorstellt und ihn um sein Erbarmen bittet bei jeglichem Tun, allorts, zu jeder Zeit, sogar im Schlaf. Es findet seinen Ausdruck in folgenden Worten: Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner! Wenn sich nun einer an diese Anrufung gewöhnt, so wird er einen grossen Trost erfahren und das Bedürfnis haben, immer dieses Gebet zu verrichten, derart, dass er ohne dieses Gebet gar nicht mehr leben kann, und es wird sich ganz von selber aus ihm lösen.» (S. 30)

Der Pilger bleibt lange Zeit bei seinem Lehrer und lässt sich von ihm unterrichten. Das, was der Starez den Pilger lehrt, nennt sich in der theologisch-spirituellen Fachsprache das Jesus-Gebet oder auch das Herzens-Gebet. Beim Jesus-Gebet handelt es sich um das wiederholte Beten dieses an den Bartimäus-Hilferuf angelehnte «Herr Jesus Christus, erbarme Dich meiner». In der Tradition wird es manchmal rhythmisch mit dem Herzschlag verbunden oder mit dem Atem. Beim Einatmen wird «Herr Jesus Christus» gesprochen oder gedacht, beim Ausatmen dann «erbarme Dich meiner».

Die aufrichtigen Erzählungen eines russischen Pilgers haben dazu beigetragen, dass diese alte spirituelle Form des Glaubens auf der ganzen Welt in allen christlichen Konfessionen Anhänger gefunden hat. Es kann heute sogar von einer «Ökumene des Jesusgebetes» gesprochen werden. Es ist eine einfache und eindrückliche Übung, sich im Glauben zu üben. Auch wenn nicht unablässig, so kann es schon von Zeit zu Zeit guttun. Quelle: Emmanuel Jungclaussen (Hrsg.): *Aufrichtige Erzählungen eines russischen Pilgers*. Herder, Freiburg i. Br. 2000

FRANZ LIECHTI-GENGE

### KIRCHGEMEINDE DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch  
Präsenztage: Di/Do/Fr  
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse\_reformee@bluewin.ch  
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

PAROISSE réformée de DELÉMONT

### KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT: Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, 032 466 57 19  
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48  
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

PAROISSE réformée de PORRENTRU Y

#### GOTTESDIENSTE

- 5. September** **11 Uhr** zweisprachiger Gottesdienst bei Familie Berger auf der Jacotterie. Jodel von Irene Odermatt und Margrit Möri, pique-nique aus dem Rucksack, Grill vorhanden  
Bei schlechtem Wetter treffen wir uns im Temple von Bassecourt und essen im Kirchgemeindsaal.  
Wenn das Wetter unsicher ist, gibt am Samstag, 4. September, Maria Zinsstag unter 079 812 00 93 Auskunft.
- 19. September** **Betttag mit Regionalgottesdienst, 10.30 Uhr in der deutschen Kirche Moutier.** Beachten Sie den Hinweis für alle Gemeinden. Gerne helfe ich, einen Fahrdienst zu organisieren. Melden Sie sich bitte bis am Samstag, 18. September bei Pfarrerin Maria Zinsstag, wenn Sie freie Plätze im Auto haben oder einen Platz in einem Auto suchen.

**Covid-19: Der Kirchgemeinderat analysiert die Situation laufend und passt die Schutzmassnahmen an. Wenn Sie unsicher sind, rufen Sie einfach Pfarrerin Maria Zinsstag an (032 422 16 83).**

#### UNSERE ANLÄSSE

**Lesegruppe**  
Helga Schubert «Vom Aufstehen: ein Leben in Geschichten». Unsere nächsten Treffen: 14. September und 5. Oktober von 14.15 bis 16 Uhr im Centre réformé in Delsberg.

**Jass**  
Wenn es die Situation mit Covid erlaubt, treffen sich die Jassliebhaber/-innen zum ersten Mal wieder am 2. September von 14 bis 17 Uhr im Centre réformé. Auskunft gibt Bernard Wälti, 032 422 44 26.

**Zyschtigstreff**  
Wir haben ja noch gar nie richtig anfangen können und versuchen es nun am 28. September von 14 bis 17 Uhr im Centre réformé in Delsberg mit dem Film «Babettes Fest» aus Dänemark. Weitere Daten: 26. Oktober, 23. November

**Gemeindeferien**  
Vom 20. bis 25. September sind wir in Chur. Auskunft und Anmeldung in letzter Minute bei Maria Zinsstag

**Vertretung**  
Während meiner Abwesenheiten vom 5. bis 12. September (Ferien) und 20. bis 25. September vertritt mich in Notfällen Pfarrerin Désirée Aspinen, Tel. 076 747 55 83.

IHRE PFARRERIN MARIA ZINSSTAG

#### GOTTESDIENSTE

Sonntag 19. September um 10.30 Uhr, Betttag, Gottesdienst in Moutier in der deutschen Kirche – «sich wundern – wenn ein Körnchen Himmel auf die Erde fällt». Das ist das Leitmotiv für den deutschsprachigen Gottesdienst für alle Interessierten im Berner Jura und im Kanton Jura – wir freuen uns, Sie in Moutier zu begrüssen. (Siehe Einladung auf dieser Seite.)

Sonntag, 10. Oktober um 10.00 Uhr; Gottesdienst in Bonfol

#### ALLGEMEINES

##### Betttag 2021 – Auto-Fahrgemeinschaften

Alle, die gerne an diesem Gottesdienst dabei sein wollen, bitte ich, sich bei mir zu melden, damit ich möglicherweise Auto-Fahrgemeinschaften vermitteln kann. Es wäre schade, wenn jemand nicht dabei sein kann, nur weil es an einer Mitfahrgelegenheit fehlt. Deshalb meldet euch doch unter der Nummer 079 351 78 89 oder unter der Mailadresse franz@liechti-genge.ch

##### Lesegruppe

Die Lesegruppe trifft sich am Freitag, 17. September 2021 um 14.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Pruntrut. Neue Leser/-innen sind willkommen. Auskunft gibt Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin (032 461 37 52 oder manuela@liechti-genge.ch)



Umschlagbild des Buches «Aufrichtige Erzählungen eines russischen Pilgers», hrsg. von Emmanuel Jungclaussen, nach dem Gemälde von Isaak Levitan «Ewige Ruhe», Moskau, Tretyakov Gallerie. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Breisgau

#### GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 10 Uhr in Saignelégier auf Französisch. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

**19. September, Betttag mit Regionalgottesdienst, 10.30 Uhr** in der deutschen Kirche Moutier. Beachten Sie den Hinweis für alle Gemeinden.

### KIRCHGEMEINDE FREIBERGE

Präsident: : Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78  
E-Mail: ljuillerat@bluewin.ch  
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78  
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch  
Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 079 327 77 05  
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch  
Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48, und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83  
E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

PAROISSE réformée des FRANCHES MONTAGNES